

## **o. Professor Dipl.-Ing. Dr. phil. Alfred POLLAK zum 70. Geburtstag**

ALFRED POLLAK wurde am 22. Dezember 1901 in Nimburg in Böhmen geboren. Nach der deutschen Privatvolksschule in Nimburg (1907—1912) besuchte er von 1912 bis 1920 das Staatsoberrealgymnasium in Tetschen an der Elbe, wo er die Matura mit Auszeichnung ablegte.

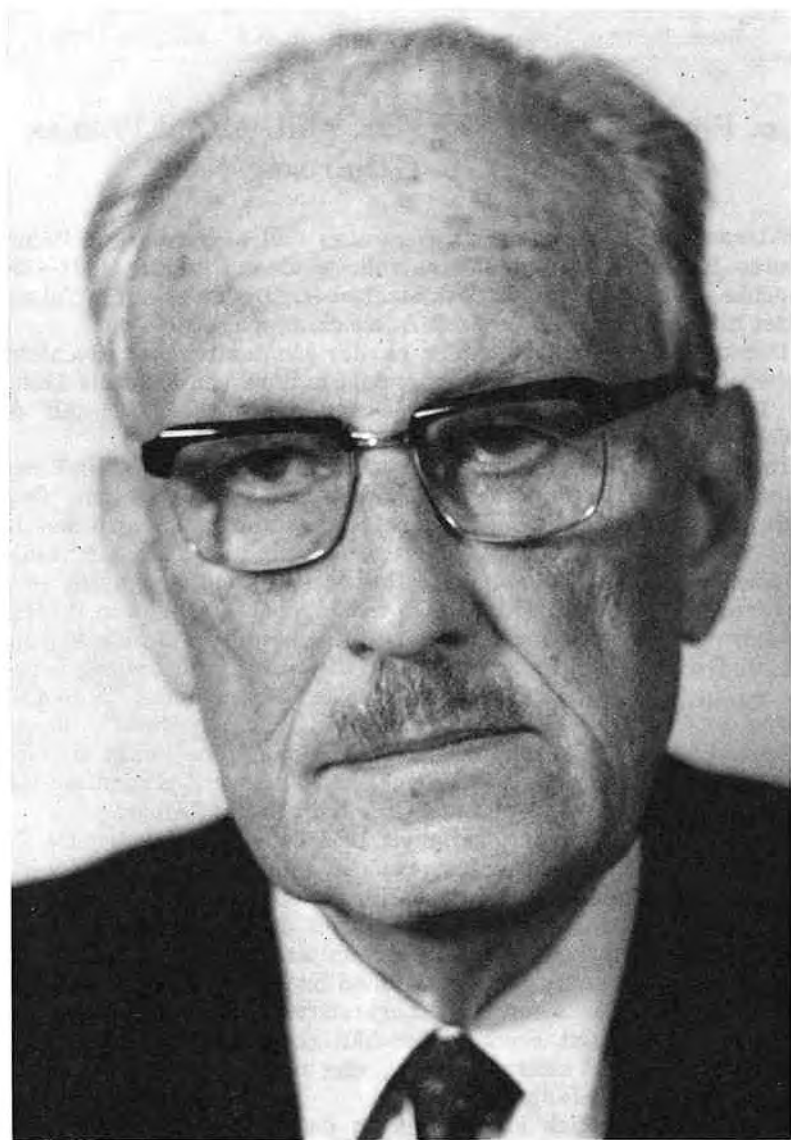
Darauf folgte ein Studienjahr an der Montanistischen Hochschule Leoben (1920—1921) und darnach sein Studium von 1922 bis 1926 an der Bergakademie Freiberg in Sachsen, welches er 1926 mit dem Diplom-Bergingenieur abschloß.

Im Laufe seiner Studienzeit war er als Praktikant auf den Fachgebieten Steinkohle, Braunkohle, Salz und Erz in Deutschland, Österreich und Italien tätig. Dem Abschluß der Studien folgten in den Jahren 1926 bis 1928 ausgedehnte Studienreisen und darnach das Studium der Fächer Geologie-Paläontologie, Mineralogie und Geophysik an der Universität Leipzig (1929—1931), wo er u. a. auch Schüler von Professor KOSMATH war, der von der Technischen Hochschule in Graz als Ordinarius für Geologie und Paläontologie an die Universität Leipzig berufen wurde. Nach geologischen Feldarbeiten im Rahmen der „Balkanforschung des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Leipzig“ erlangte er nach Abschluß der Dissertation „Das Eozän am Nordhang des Ostbalkans“ das Doktorat. Bis 1932 war er Assistent am Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Leipzig.

Während der folgenden Jahre bis 1935 war Dr. A. Pollak als Geologe und in der Lagerstättenforschung in Rußland tätig und arbeitete im Raum von Novosibirsk und im Nordkaukasus. In diese Jahre fällt auch seine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem bekannten russischen Geologen Prof. CHACHLOW von der Universität Tomsk.

Ab seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahre 1935 war er bis 1939 als Geologe an der staatlichen Lagerstättenforschungsstelle Leipzig bzw. am Oberbergamt Freiberg beschäftigt und mit Fragen des Tal-sperrenbaues, der Wasserversorgung und der Industrieverlagerungen (meist unter Tage) befaßt.

1939 trat Dr. Pollak als Geologe in das Reichsamt für Bodenfor-schung in Berlin ein, von wo aus er in den Jahren 1940 bis 1942 an das Reichskommissariat Norwegen/Oslo abgeordnet wurde. Von 1943 bis 1945 war er in der Zweigstelle Jena des Reichsamtes für Bodenfor-schung tätig und leitete seit 1946 als Chefgeologe die Zweigstelle Frei-berg in Sachsen, wobei er gleichzeitig auch einen Lehrauftrag an der Bergakademie erfüllte.



A handwritten signature in black ink, appearing to be the name 'V. J. ...' with a stylized flourish at the end.

Mit dem Jahr 1947, in den geradezu trostlosen Wirren nach dem Zweiten Weltkrieg, erfüllte sich an unserem Jubilar und seiner Familie ein echtes altösterreichisches Schicksal — und zwar zum Guten.

Bereits im Jahre 1920 hatte er sich in Ausübung seines Optionsrechtes dafür entschieden, österreichischer Staatsbürger zu bleiben. Mit dem österreichischen Reisepaß gelang ihm 1947 die Repatriierung nach Österreich, wo er die Leitung des Schlaininger Antimonbergbaues übernahm. Durch seine Arbeiten und vor allem durch seine große Erfahrung konnten große Erzreserven gefunden, erschlossen und verarbeitet werden und Schlaining zu einem weltweiten Exportunternehmen aufgebaut werden.

Den Kontakt zu Wissenschaft und Forschung ließ A. Pollak jedoch auch während seiner Tätigkeit in Schlaining nicht abreißen, und 1951 habilitierte er sich für Lagerstättenkunde an der Technischen Hochschule in Wien.

1956 zog unser Jubilar wieder hinaus, und diesmal nach Anatolien. Vom „MADEN TETKIK VE ARAMA ENSTITÜSÜ“ in Ankara (etwa „Türkisch-geologische Landesanstalt“) betreute er vorwiegend die Lagerstättenuntersuchungen im Pontischen Gebirge und wurde 1960 im gleichen Institut Mitglied der technischen Kontrollkommission. In der Türkei war er u. a. maßgeblich beteiligt an der Auffindung und Erschließung von Kupferlagerstätten im Auftrag der Etibank.

1962 erfolgte seine Berufung an die Technische Hochschule in Graz zum Ordinarius des Instituts für Mineralogie und Technische Geologie. Als Nachfolger von Prof. A. WINKLER v. HERMADEN übernahm er 1963 auch als Vorsitzender des Vorstandes die Leitung der Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz, die unter seiner Ära eine stürmische Entwicklung erfuhr.

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen umfassen ein breites Band und reichen von den Sachgebieten des Eozäns des Ostbalkans, den Kohlenlagerstätten bei Burgas in Ostbulgarien, Arbeiten über die fossile Flora der produktiven Schichten von Prokopjewsk in Sibirien (gemeinsam mit Prof. CHACHLOW), die Steinkohlenlagerstätten des Kusnezker Beckens, Beiträgen zur Geologie des Kaukasus, die Anwendung geophysikalischer Untersuchungsmethoden auf die Erzlagerstätten von Schwarzenberg/Sachsen, die Bodenschätze Norwegens, Arbeiten über die Aussichten für die Auffindung neuer Steinkohlenlagerstätten in Sachsen, Beiträgen zur Metallogenese in Thüringen und zur Metallogenese in Norwegen, Studien der Struktur des Ostrandes der skandinavischen Kaledoniden, die Lagerstätten der nutzbaren Mineralien in der Weltwirtschaft, Betrachtungen zur geologischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Antimonlagerstätte Schlaining, neue Untersuchungen über die Antimonlagerstätte Schlaining, geologische Beobachtungen im zentralanatolischen Massiv, Untersuchungen über die Montanindustrie in der Wirtschaft der Türkei und über Lagerstätten in der türkischen

Schwarzmeerküste bis zur geologischen Stellung der ostpontischen Erzprovinz und die Metallogenese ihrer Lagerstätten.

Wenn man den bisherigen Lebensgang unseres Jubilars überblickt, so läßt sich vor allem feststellen, daß er sehr lebhaft verlief. Die vollbrachten Leistungen in den verschiedensten geographischen Räumen sind nur einem Menschen zu eigen, der aus bestem Holz geschnitzt ist.

Sicherlich hat aber auch seine Frau als Gefährtin — auf vielen seiner Auslandstätigkeiten konnte sie ihn begleiten — mit ihren hervorragenden Eigenschaften der Kameradschaft und des stets sonnigen, nie vergehenden Humors indirekt aber doch wesentlich Anteil an den Leistungen des Geologen und Forschers. Last not least muß hier noch festgestellt werden, daß der Jubilar als Sudetendeutscher aus einem Land an der Grenze kommt und diese Menschen bekanntlich überaus tüchtig und zähe sind. Diese hervorragenden Eigenschaften spiegeln sich auch im bisherigen Lebenslauf seiner Kinder, insbesondere der beiden Söhne, wider.

Das Wirken des Jubilars an der Technischen Hochschule in Graz ist über Österreich hinaus bekannt, wobei besonders hervorgehoben sei, daß ihm die hohe Ehre zuteil wurde, der Fakultät als Dekan vorzustehen.

Ein solcher Jubelgeburtstag ist eine Zäsur, der sich niemand entziehen kann. Wir alle wissen, daß er an der Hochschule und vor allem an seinem Institut mit allen Fasern seines Herzens hängt. Dies spiegelt sich vor allem im unerhört freundlichen und ruhigen Betriebsklima wider. Als fachnächster Kollege möchte ich dem Jubilar herzlich danken für die stets ungestörte und korrekte Zusammenarbeit. Wenn man die Verhältnisse an anderen Hohen Schulen betrachtet, wurde in den letzten zehn Jahren an unserer Hochschule unter Beweis gestellt, daß selbst Geologen stets im besten Einvernehmen zusammenleben können.

Sehr geehrter Herr Kollege Pollak, wir wünschen Ihnen auch für die Zukunft Zufriedenheit, und mit einem herzlichen „Glück auf!“ bitten wir Sie, der Hochschule und der Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz durch Ihre Anteilnahme und Mitarbeit weiterhin verbunden zu bleiben.

H. SEELMEIER